

HÄUSER WERDEN VON UNTEN GEBAUT!

Wir alle wissen um die Situation am Fachbereich. Sinkende Mittelzuweisungen, ein desolater Zustand des Hauses und auch wir als Studierende machen uns das Leben schwer.

Wir spüren dies in regelmäßig zu geringen Seminar- und Entwurfsplätzen, an Professuren, die vakant bleiben oder in routinierter Regelmäßigkeit von Vertretungen geleitet werden.

Wir spüren dies an WiMis, die keine Zeit mehr für notwendige Traditionen, wie den Wimi-Vertreter*innen während der Masterthesis, haben. Die Lehre in der Architektur lebt von einer lebendigen Diskussion zwischen Studierenden untereinander, aber umsomehr zwischen Studierenden mit ihrem Lehrpersonal. Nur wenn eine ausreichende Betreuung gewährleistet wird, kann auch eine beständige und gute Ausbildung erzielt werden.

Wenn von 19 Fachgebieten nur 13 dauerhaft fest besetzt sind, kann eine Lehre, die vor nicht allzu langer Zeit den Ruf genoss eine der besten Deutschlands, wenn nicht sogar Europas zu sein, nicht mehr gewährleistet werden.

Warum müssen wir Geld für Qualitätssicherung und Verbesserung der Lehre (QSL) in die Hand nehmen, um die Funktionsfähigkeit der Grundlehre überhaupt sicherzustellen? Fortschritt und Entwicklung wird uns so verwehrt.

Wir spüren dies in unseren Sälen: Im Winter ist es so kalt, dass Decken über Schultern keine Seltenheit sind, im Sommer scheint die Sonne ungebremst auf unsere Monitore, der Regen aus dem undichten Dach lässt geologische Gebilde auf so manchen Böden entstehen und Strom gibt es aus Ketten von Mehrfachsteckern. Stühle, auf denen man einen Balanceakt vollführen muss, weil sie nur noch von wenigen Schrauben zusammengehalten werden, stellen eine alltägliche Gefahr dar. Mangelnde Beleuchtung in den Arbeitssälen erschwert das Arbeiten, gerade in den dunklen Jahreszeiten, extrem.

Wir spüren dies an den Wartezeiten, wenn wir am Ende des Semesters etwas für unsere Modelle lasern wollen.

Wir spüren dies wenn wir sehen wie viele Überstunden der Rechnerpool am Ende des Semesters macht, damit die Leidenschaft unserer Arbeit, unseres Studiums nicht scheitert.

Wir müssen klarstellen wie wir studieren wollen: das generalistische Studium der Architektur und des Städtebaus ist kein eindimensionaler Pfad; wir haben unterschiedliche Talente und Interessen, wir werden unterschiedlichste Karrierepfade beschreiten. Als Planer*in, als Projektsteuerer*in, als Entwicklungszusammenarbeiter*in, als Wissenschaftler*in und Alles, was uns sonst noch in den Sinn kommt.

Wir können erzählen wie wir gemeinsam lernen wollen: Lasst uns zusammen Lehrformate ausprobieren, flexibel und selbstverantwortlich studieren, unseren Weg individuell formen und beschreiten. Wir träumen von Projekten, die die Zeit bekommen, um zu reifen und zu mehr als einem Projekt heranwachsen. Wir träumen von Mauer- oder Schneidereiworkshops mit den Handwerker*innen aus der Praxis. Wir träumen von Vorlesungen mit Soziolog*innen, Seminaren mit Maschinenbauern und Workshops mit Bauingenieuren.

Wir können der Gesellschaft unsere Werkzeuge/Flaggen zeigen: Lernen wir Partizipation als Chance schon im Studium zu begreifen. Wenn wir Gebäude planen, suchen wir die potentiellen Nutzer*innen und entwickeln gemeinsam eine Formensprache. Wenn wir Systeme konstruieren, suchen wir die Betriebe und verstehen ihre Erfahrungen. Wenn wir Lebensraum entwerfen, lasst uns Haltung beziehen wie wir uns die Zukunft vorstellen.

Wir können der Universität zeigen welche Kraft unsere Gedanken haben: unsere ästhetische Bildung, unsere Fähigkeiten, Probleme anders, unvoreingenommener zu betrachten, unsere Übung im Kommunizieren durch Bilder und Visionen sind eine Bereicherung für Projekte und AGs in der ganzen Universität - und darüber hinaus. Lasst uns unsere Grenzen überschreiten!

Wir spüren, dass der Architektur an der TU Darmstadt immer weniger Interesse und Verständnis zuteil wird.

Wir spüren die Ohnmacht, die uns alle ergreift, wenn wir daran denken wie die Lehre in den nächsten Jahren aussehen wird, wenn sich nichts ändert.

Deswegen appellieren wir an alle Architekturstudent*innen, denen es geht wie uns, Euch stark zu machen und laut zu werden.

Steht ein für die Lehre, die Ihr verdient!

Steht ein für Euer Lehrpersonal!

Lasst Uns zusammen eine Lösung finden!

Zeigt, dass Unsere Ausbildung wichtig ist!

Zeigen Wir, dass Wir nicht Alles hinnehmen.

